

**Bewertungsbericht zum
„Zentrum für Literaturforschung“ (ZfL), Berlin**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	
A. Darstellung.....	3
A.I. Entwicklung, Ziele, Aufgaben.....	3
A.II. Arbeitsschwerpunkte.....	4
A.III. Organisation und Ausstattung.....	8
A.IV. Veröffentlichungen und Tagungen.....	12
A.V. Kooperationen, Beteiligung an der Lehre und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.....	13
A.VI. Künftige Entwicklung.....	16
B. Bewertung.....	17
B.I. Zur wissenschaftlichen Bedeutung und Leistungsfähigkeit.....	17
B.II. Zur Organisation und Ausstattung.....	20
B.III. Zu den Kooperationen und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.....	23
B.IV. Zusammenfassende Bewertung und Vorschläge für die zukünftige Struktur des Zentrums.....	25
 Anhang 1-5	

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zum Zentrum für Literaturforschung in Berlin ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit dem Zentrum und dem Land abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Darstellung

A.I. Entwicklung, Ziele, Aufgaben

Die sechs geisteswissenschaftlichen Zentren in Berlin, Potsdam und Leipzig wurden 1996 auf der Grundlage der Empfehlungen des Wissenschaftsrates gegründet, um einerseits die Fortführung einzelner positiv evaluierter Forschungsschwerpunkte aus der Akademie der Wissenschaften der DDR auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften, hier das 1969 gegründete, interdisziplinäre Zentralinstitut für Literaturgeschichte (ZIL), zu ermöglichen. Andererseits sollte die „Gründung und Förderung von Zentren (...) der Erprobung eines innovativen Förderkonzepts für eine interdisziplinäre und kooperative, kulturwissenschaftlich und international ausgerichtete Forschung“ dienen.¹ Damit verknüpft wurden folgende Zielsetzungen für die Arbeit der Zentren:

- Stärkung kulturwissenschaftlich ausgerichteter Forschung in oder in Verbindung mit den Universitäten,
- lokale Verankerungen und Kooperation mit den Universitäten,
- überregionale Wirkung und internationale Vernetzung,
- Zusammenführung empirischer Forschung und theoretischer Perspektiven und Methoden,
- Interdisziplinarität.

Als institutionelle Form, die die kontinuierliche und längerfristige Bearbeitung eines Rahmenthemas mit wechselnden Schwerpunkten und Vorhaben ermöglichen sollte, wurden Zentren mit unabhängiger wissenschaftlicher Leitung, eigenständiger Verwaltung, eigenem Haushaltsplan, einer vom Land getragenen Grundausstattung (mit ca. zehn Stellen pro Zentrum) und einer zwei Drittel des Gesamtbudgets umfassenden ergänzenden Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) empfohlen. Die DFG übernahm nach Absprache mit den beteiligten Ländern die Ergänzungsausstattung der Zentren nach Maßgabe von Begutachtungen bis zu einer Laufzeit von zwölf Jahren.

¹ Vgl. zum folgenden auch Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Förderung Geisteswissenschaftlicher Zentren, in: Empfehlungen und Stellungnahmen 1994, Bd. II, Köln 1994, S. 57ff., hier: S. 63f.

A.II. Arbeitsschwerpunkte

Das Zentrum für Literaturforschung (ZfL) betreibt philologisch-kulturwissenschaftliche Grundlagenforschung, die zwei thematische Hauptakzente aufweist. Einerseits analysiert es die europäische Kulturgeschichte insbesondere im Hinblick auf die religionsgeschichtlichen Spuren der Modernisierung und Säkularisierung, die vielfach vergessen oder verborgen geblieben sind; andererseits untersucht das ZfL das Verhältnis von kulturellen und wissenschaftlichem Wissen und erforscht die Geschichte der zwei Kulturen der Natur- und Geisteswissenschaften, im Hinblick sowohl auf die Genese ihrer Entgegensetzung als auch auf den Austausch und Transfer zwischen verschiedenen Disziplinen. Das Forschungsprogramm des ZfL gründet auf der Überzeugung, dass die Kulturwissenschaften keine (neue) Disziplin darstellen, sondern eine Arbeit an Übergängen zu anderen Fächern und Gegenständen. Die Untersuchungen am Zentrum für Literaturforschung loten dabei den genuinen Beitrag literaturwissenschaftlicher Kompetenzen für eine interdisziplinär angelegte kulturwissenschaftliche Forschung aus.

Ausgehend von den Projekten einer größeren Gruppe von ehemaliger Mitarbeitern der Akademie der Wissenschaften der DDR die positiv evaluiert worden waren, wurde das Forschungsprogramm zunächst im Sinne der Kohärenzbildung auf Schwerpunktthemen hin konzentriert. In einem längeren Diskussionsprozess, an dem die Mitarbeiter des ZfL und Fachvertreter der kooperierenden Universitäten teilnahmen, entstanden zunächst drei Forschungsschwerpunkte I „Schauplätze und Figuren einer europäischen Kulturgeschichte“, II „Literaturforschung und die Geschichte des Wissens und der Wissenschaften“ und III „Andere Moderne(n)“. Derzeit werden 16 Forschungsvorhaben im Rahmen der drei Forschungsschwerpunkte (FSP) verfolgt und demnächst abgeschlossen:

FSP I: Schauplätze und Figuren einer europäischen Kulturgeschichte

Der FSP I erprobt neuere medien- und kulturwissenschaftliche Theorien für eine Kulturgeschichte Europas, die sich jenseits geographischer Definitionen und chronologischer Narrative bewegt. Im Zentrum der Forschungen steht die Analyse der teils ver-

deckt wirksamen religionsgeschichtlichen Voraussetzungen kultureller und literarischer Phänomene. Zu diesem FSP zählen folgende fünf Projekte:

- Poetologie der Körperschaften,
- Figuren des ‚Sakralen‘ in der Dialektik der Säkularisierung,
- Charis und Charisma. Zur Idolatrie des ‚puer aeternus‘, einem leitenden Motiv in der Literatur der zwanziger und dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts,
- Russische Erinnerungsliteratur und die Zivilisationsbrüche des 20. Jahrhunderts,
- Lochmessungen.

Zwei Projekte („Antike-Rezeption im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts“ und „Der engagierte Solitär“) wurden bereits abgeschlossen. Das Verbundprojekt „Europa. Aufschreibesysteme aus Codes, Medien und Künsten“ wurde nach der ersten Antragsphase nicht weiter gefördert. In Vorbereitung befindet sich ein Vorhaben zum Nachlass von Susan Taubes. Ein weiteres, von der Volkswagen Stiftung gefördertes Projekt zu „Erbe, Erbschaft, Vererbung“ ist an der Schnittstelle zum FSP II angesiedelt.

FSP II: Literaturforschung und die Geschichte des Wissens und der Wissenschaften (Literature & Science) (seit Ende 2000)

Gemeinsamer Fokus der Projekte im FSP II ist die Beziehung zwischen literarisch-kulturellem und disziplinärem Wissen. Die Vorhaben zeigen, dass es sich bei den so genannten zwei Kulturen der Natur- und Geisteswissenschaften nicht um zwei entgegen gesetzte, in sich kohärente „Blöcke“ handelt, sondern um zwei sich in komplexer Weise wechselseitig beeinflussende Wissensbereiche. Mit den weiter entwickelten Methoden der Literary Studies (d.h. der Philologie, Rhetorik-Forschung, Textkritik, Narratologie, Metaphorologie und Diskursanalyse) werden ausgewählte Konstellationen der komplexen Beziehungsgeschichte in vier laufenden Projekten bearbeitet:

- Lichtenbergsche Figuren: Physik und Ästhetik,
- Leonardo-Effekte: Exemplarische Konstellationen aus der Trennungsgeschichte von Natur- und Geisteswissenschaften 1800 – 1900 – 2000,

- Zum Wissenschaftsverständnis der Literaturwissenschaften in Deutschland in ihrem Bezug zu natur-, sozial-, technik- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen 1890-2000,
- Das Konzept der Generation: Zur narrativen, zeitlichen und biologischen Konstruktion von Genealogie.

2003 konnte das Projekt „Das ästhetische Wissen im Licht des Verhältnisses von Natur- und Geisteswissenschaften“ und eine Auftragsstudie zum „Zeitbudget der Mobilität in kulturgeschichtlicher Perspektive“ abgeschlossen werden.

Der FSP II richtet auch die Veranstaltungsreihe *WissensKünste* aus, die herausragende Natur- und Kulturwissenschaftler mit Künstlern zu einer bestimmten Themenstellung (wie „Schönheit zwischen Evolution und Experiment“) mit einander ins Gespräch bringt.

FSP III: Andere Moderne(n): Topographie, Archäologie (seit Ende 2000)

Im Zentrum des dritten Forschungsschwerpunktes steht eine kritische Neubewertung der Moderne, in der die nicht-europäische Gegenwart sowie ein von dieser Gegenwart aus geschärfter Blick auf die klassische Moderne und die Avantgarden in vergleichender Perspektive gerichtet wird. Drei Einzelvorhaben gehören zum FSP III:

- Die ‚anderen‘ Modernen New Yorks. Stadträume als Kontaktzonen kultureller Übersetzung,
- AFRIKA – EUROPA. Transporte, Übersetzungen, Migrationen des Literarischen,
- Archäologie der Moderne. Eine neue Sinneskultur im frühen 20. Jahrhundert.

Die methodischen Grundlagen der Arbeit des ZfL werden im Rahmen einer die Forschungsschwerpunkte übergreifenden „Arbeitsgruppe Philologie“ weiter entwickelt. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, ein kommentiertes Textbuch mit Quellentexten zur Geschichte philologischer Texte zusammenzustellen, die anschlussfähig sind für kulturwissenschaftliche Perspektiven. Damit werden unter Reflexion auf die Auseinandersetzung um den cultural turn der Literaturwissenschaften und ihre Rephilologisie-

rung die historischen Voraussetzungen für das Forschungsprogramm des ZfL aufgearbeitet, nämlich „Philologie ALS Kulturforschung“ zu betreiben.

Hauptinteressenten der Arbeit des ZfL sind Wissenschaftler aus allen geistes- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen sowie Naturwissenschaftler, die die kulturellen und epistemischen Grundlagen ihrer eigenen Arbeit reflektieren. Mit Veranstaltungen wie *WissensKünste* und *Literaturtage* will das ZfL eine breitere kulturelle und politische Öffentlichkeit erreichen.

Eigenen Angaben zufolge ist das Zentrum für Literaturforschung die einzige Einrichtung in Deutschland, die eine philologisch-kulturwissenschaftliche Grundlagenforschung in der ganzen Spannung zwischen religionsgeschichtlichen Bezügen auf der einen und wissenschaftsgeschichtliche Fragen auf der anderen Seite betreibt. Jedoch bestehen eine Reihe von Überschneidungen mit bestehenden Forschungsgruppen und Institutionen, so zum Beispiel mit den Kulturwissenschaftlichen Forschungskollegs in Köln (SFB 427 „Medien und kulturelle Kommunikation“), in Konstanz (SFB 485 „Norm und Symbol. Die kulturelle Dimension sozialer und politischer Integration“) und in Siegen (SFB 615 „Medienumbrüche, Medienkulturen und Medienästhetik zu Beginn des 20. Jahrhunderts und im Übergang zum 21. Jahrhundert“), aber auch mit dem Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik der HU Berlin, mit dem Simon Dubnow Institut in Leipzig (zu Fragen der jüdischen Moderne und Säkularisierung), mit dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, mit den beiden kulturwissenschaftlich orientierten Sonderforschungsbereichen der FU Berlin (SFB 447 „Kulturen des Performativen“ und SFB 626 „Ästhetische Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste“), dem Graduiertenkolleg 245 „Repräsentation – Rhetorik – Wissen II“ in Frankfurt/Oder sowie mit dem Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen. Im Unterschied jedoch zu den genannten Einrichtungen sei das Spektrum der beteiligten Fächer am ZfL größer und die historische Forschung sei in eine begleitende systematische Theoriereflexion eingebunden.

Auch im internationalen Kontext sieht sich das ZfL als singuläre Einrichtung, weil die führenden Einrichtungen auf dem Gebiet der Philologie und Kulturwissenschaften auf dem Fellowprinzip basierten und daher seltener längerfristig ein gemeinsames For-

schungsziel verfolgten (z.B. das Institute for Advanced Studies in Princeton, das Center for Behavioral Studies in Stanford oder das Internationale Forschungszentrum für Kulturwissenschaften in Wien (IFK)). In Frankreich wird die entsprechende Forschung von Einzelpersonlichkeiten an der Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales (EHESS) in Paris oder von einigen Forschergruppen am Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS) betrieben.

A.III. Organisation und Ausstattung

Organisation

Das ZfL gehört zu den „Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin“, die in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins organisiert sind. Organe des Vereins sind der Vorstand und die Mitgliederversammlung.

Die Direktoren der drei Geisteswissenschaftlichen Zentren bilden den Vorstand, der etwa zweimonatlich tagt. Der Vorstand hat unverzüglich nach Ablauf eines jeden Geschäftsjahres den Jahresabschluss aufzustellen und durch einen Geschäftsbericht zu erläutern. In der Planung und Durchführung ihrer Forschungsprogramme sind die Zentren selbständig. Die Direktoren werden zugleich als Professoren an jeweils eine der drei Berliner Universitäten berufen, die Mitglieder des Vereins sind. Das Nähere regelt ein Kooperationsvertrag zwischen dem Verein und den Universitäten. Die Direktorin des ZfL ist zugleich Professorin an der Technischen Universität Berlin (am Fachbereich 1 Kommunikations- und Geschichtswissenschaften). Die Direktoren sind für die Auswahl des Personals des jeweiligen Zentrums zuständig. Die Einstellung erfolgt durch den Vorstand. Die Planung der Forschungsprogramme stimmen die Direktoren mit den im Zentrum tätigen Wissenschaftlern ab.

Die Mitgliederversammlung besteht neben Vertretern der Freien Universität (FU) Berlin, der Humboldt-Universität (HU) und der Technischen Universität (TU) Berlin aus Vertretern der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW), der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, dem Institut für deutsche Sprache, Mannheim und den drei Gründungsdirektoren der Zentren sowie den jeweils aktiven Direktorinnen bzw. Direktoren. Die Mitgliederversammlung, die in der

Regel zweimal im Jahr zusammentritt, hat unter anderem die Aufgaben, den Wirtschaftsplan für das kommende Geschäftsjahr zu genehmigen, den Rechenschaftsbericht des Vorstandes entgegenzunehmen und diesen zu entlasten, den Vorstand zu wählen sowie die Mitglieder der Wissenschaftlichen Beiräte der drei Berliner Zentren zu bestellen.

Der Wissenschaftliche Beirat besteht aus höchstens sieben Mitgliedern aus dem In- und Ausland. Die Bestellung seiner Mitglieder erfolgt auf drei Jahre. Eine einmalige Wiederbestellung ist möglich. Der Wissenschaftliche Beirat berät den Direktor in allen wissenschaftlichen Angelegenheiten. Er nimmt Stellung zu Berufungsvorschlägen für den jeweiligen Direktor gemäß den Regelungen des Kooperationsvertrages, zu den von den Geisteswissenschaftlichen Zentren vorgelegten Forschungs- und Entwicklungsprogrammen sowie zu den Grundsätzen der Wirtschaftsplanung.

Das ZfL hat ein regelmäßig tagendes Plenum eingerichtet, an dem alle Mitarbeiter des Zentrums teilnehmen. Darüber hinaus finden dreimal jährlich Klausurtagungen für alle Mitarbeiter statt. In den vierzehntägigen Arbeitssitzungen der Forschungsschwerpunkte, in den einzelnen Projektgruppen sowie auf der Leitungsebene werden methodische Fragen, Forschungsthemen und -perspektiven sowie das gesamte Forschungsprogramm diskutiert und (weiter)entwickelt. Der wissenschaftliche Beirat unterstützt diese Beratungen. Zudem werden Gäste, Junior-Fellows und fachlich nahe stehende Wissenschaftler während Workshops, Symposien und Tagungen in den Diskussionsprozess mit einbezogen.

Für die Ausarbeitung und Beurteilung einzelner Projekte werden folgende Kriterien zugrunde gelegt: die Bedeutung für das Forschungsprofil des ZfL, die gesellschaftliche und wissenschaftstheoretische Relevanz der Fragestellung, der Reifegrad der Untersuchungsanordnung, die thematische und methodische Kohärenz innerhalb der Forschungsschwerpunkte sowie das Innovationspotential der Projektentwürfe. Die in diesem Sinne vom ZfL ausgewählten Vorhaben werden den Gutachtergremien zur letzten Auswahl vorgelegt.

Ausstattung

Der Wirtschaftsplan 2004 des Vereins der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin insgesamt weist für die Jahre 2003 und 2004 im Ansatz für alle drei Zentren gemeinsam jeweils rund 2,25 Mio. Euro pro Jahr an Ausgaben aus. Durch Einnahmen aus Vermietung in Höhe von gut 0,01 Mio. Euro verringern sich der Zuwendungsbedarf und damit die voraussichtlichen Zuwendungen des Landes Berlin für die Jahre 2003 und 2004 jeweils auf 2,24 Mio. Euro. Im Jahr 2004 entfielen davon rund 1,74 Mio. Euro (2003: 1,75 Mio. Euro) auf Personalausgaben und gut 0,5 Mio. Euro auf sächliche Verwaltungsausgaben (2003: 0,52 Mio. Euro).

Im Jahr 2004 erhielt das ZfL als Grundausrüstung anteilig 0,8 Mio. Euro aus den Zuwendungen des Landes Berlin für die Geisteswissenschaftlichen Zentren (einschließlich 0,081 Mio. Euro für die gemeinsame Verwaltung der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin). Darüber hinaus hat das ZfL im Jahr 2004 rund 1,2 Mio. Euro Ergänzungsausstattung von der DFG erhalten. Zudem hat es 0,4 Mio. Euro an Drittmitteln von der DFG, der VW-, der Humboldt- und der Fritz Thyssen-Stiftung, von der Stiftung Preußische Seehandlung sowie von der DLR eingeworben. Insgesamt beläuft sich das Drittmittelvolumen im Jahr 2004 auf 1,6 Mio. Euro.

Das ZfL verfügt über 5,5 Planstellen für wissenschaftliches Personal und 4 Planstellen für nicht wissenschaftliches Personal (Stand: 31.12.2004). Von den 5,5 Stellen für wissenschaftliches Personal sind 4 mit Wissenschaftlern besetzt; eine halbe Stelle ist mit nichtwissenschaftlichem Personal (Netzadministration) besetzt. Die 4 Planstellen des nichtwissenschaftlichen Bereichs sind alle besetzt. Insgesamt arbeiten 10 Mitarbeiter auf den 9,5 Stellen der Grundausrüstung. Aus Drittmitteln der DFG werden weitere 26 wissenschaftliche und 2 nichtwissenschaftliche Mitarbeiter finanziert (einschließlich eines beurlaubten wissenschaftlichen Mitarbeiters). Insgesamt beläuft sich die Zahl der Mitarbeiter auf 38. Von den zusammen genommen 33,5 Stellen für wissenschaftliches Personal sind 31 befristet besetzt. Aus der Grundausrüstung und Drittmitteln der DFG werden darüber hinaus 5 studentische Hilfskräfte finanziert. Für die gemeinsame Verwaltung der drei Geisteswissenschaftlichen Zentren sind 5 Mitarbeiter eingestellt.

Der ursprüngliche Stellenplan des Zentrums ist aufgrund der seit 1996 konstant gebliebenen Grundausstattung bei steigenden Personalkosten nicht länger ausfinanziert. Daher konnte eine ursprünglich vorgesehene C3-Stelle nicht besetzt werden, so dass sich mehrere Aufgaben – von der Außenvertretung über die wissenschaftspolitische und administrative Verantwortung bis hin zu den laufenden Aufgaben – in der Person der Direktorin konzentrieren. Zudem wurde eine halbe Stelle für wissenschaftliches Personal für die Aufgabe der Netzadministration umgewidmet. Darüber hinaus bestehen laut Zentrum Lücken im Bereich der Organisation, Administration und Presse. Aus diesem Grund hat das ZfL die Stelle eines Forschungsdirektors in eine Stelle für Geschäftsführung bzw. Forschungscoordination umgewandelt und plant, eine halbe Stelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters auf 50% abzusenken und für Presseaufgaben zu reservieren. Die andere Hälfte dient der Ausfinanzierung der Grundausstattung.

Von den 30 am ZfL beschäftigten wissenschaftlichen Mitarbeitern (Stand: 31.12.2004; ohne Doktoranden) sind 14 weiblich und 16 männlich.

Das Durchschnittsalter beträgt rund 44 Jahre. Von den 30 wissenschaftlichen Mitarbeitern sind 8 habilitiert und 20 promoviert. 11 wissenschaftliche Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen sind länger als 5 Jahre am ZfL beschäftigt, alle anderen wurden nach 1999 eingestellt.

Seit 2000 haben 13 wissenschaftliche Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen das ZfL verlassen, 7 davon haben einen Ruf auf eine Professur in Deutschland und einer einen Ruf ins Ausland (Pittsburgh) erhalten. Fünf weitere Mitarbeiter wechselten auf Assistenten- oder Mitarbeiterstellen an Universitäten oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Das Zentrum gewinnt sein wissenschaftliches Personal im Wesentlichen aus Universitäten und Forschungsinstitutionen. Die Attraktivität des Zentrums und des Berliner Umfelds führen nach Angaben des ZfL zu einer überdurchschnittlich hoch qualifizierten Bewerbergruppe. Gelegentlich werden auch qualifizierte Doktoranden aus dem Umfeld aufgefordert, sich zu bewerben.

Das Institut verfügt über 19, größtenteils mit zwei oder mehreren Arbeitsplätzen ausgestattete Büroräume (jeweils mit PC, Internetanschluss und Telefon), die es – bis auf die Bewirtschaftungskosten – mietfrei vom Land zur Verfügung gestellt bekommt. Zwei der Räume sind Gastwissenschaftlern und Fellows vorbehalten. Gemeinschaftlich mit anderen Parteien im Haus werden ein Konferenzraum (max. 50 Plätze), zwei Seminarräume und ein Sitzungsraum genutzt. Im Haus befindet sich eine eigene Bibliothek. Für Symposien werden kostenpflichtig Räume angemietet.

Die in den Augen des ZfL zu geringen Kapazitäten im Bereich des Personals und der Räume führen zu Verzögerungen bei den Veröffentlichungen, insbesondere seitdem die Verlage Lektorat und Redaktion von Texten immer stärker in die wissenschaftlichen Institute hinein verlagern. Aufgrund fehlender Kapazitäten im Bereich der Netzadministration kann die Homepage nicht weiter entwickelt werden. Auch die Betreuung der Geräte und des Netzes leide. Zudem fehle aufgrund der personellen Unterbesetzung der Bibliothek ein angesichts der zersiedelten Bibliothekslandschaft in Berlin dringend erforderlicher Dienst zur Beschaffung von Forschungsliteratur.

A.IV. Veröffentlichungen und Tagungen

Adressat der Arbeit des ZfL ist neben der wissenschaftlichen Öffentlichkeit eine breiter interessierte kulturelle und politische Öffentlichkeit. Die wissenschaftlichen Ergebnisse werden auf der Jahrestagung, die jährlich wechselnd von einem Forschungsschwerpunkt vorbereitet wird, auf thematischen Tagungen des ZfL (3-4 pro Jahr), im Rahmen von öffentlichen Workshops, an denen sich auch Gastwissenschaftler beteiligen, sowie auf nationalen und internationalen Tagungen und Workshops präsentiert. In aller Regel werden die Ergebnisse in gedruckter Form als Einzelveröffentlichung vorgelegt. Sammelbände werden von mehreren Mitarbeitern gemeinsam herausgeben. Als besonders wichtige Publikation gelte das auf sieben Bände angelegte historische Wörterbuch „Ästhetische Grundbegriffe“, von dem bereits fünf Bände erschienen sind. Eigenen Angaben zufolge haben Mitarbeiter des ZfL im Jahr 2003 (2002)

- 17 Monographien (2002: 20),
- 66 Beiträge in Sammelwerken (2002: 112),
- 38 Aufsätze (2002: 34) in fremden Zeitschriften und 7 Aufsätze in eigenen Zeitschriften (2002: 2) veröffentlicht sowie
- 172 Vorträge (2002: 156) gehalten.

Nach Auskunft des Zentrums hat das ZfL in den Jahren 2001 bis 2003 drei Jahrestagungen, 6 größere nationale bzw. internationale wissenschaftliche Veranstaltungen (Symposien, Kolloquien, Tagungen) und 32 kleinere Veranstaltungen (Workshops, Arbeitstagungen) ausgerichtet. Die Veranstaltungsreihe *WissensKünste* (jährlich seit 2001 stattfindend) richtet sich an eine breitere kulturell interessierte Öffentlichkeit.

Das ZfL gibt in drei unterschiedlichen Verlagen eigene Reihen heraus: „LiteraturForschung“ im Akademie-Verlag, die Buchreihe „Trajekte“ im Fink-Verlag sowie die seit November 2004 im VDG-Verlag erscheinenden „WissensKünste“. Hinzu kommt die selbst herausgegebene Zeitschrift „Trajekte“, die zweimal jährlich erscheint. Sie fungiert nach innen als gemeinsames Verständigungsforum, nach außen hin sucht sie den Dialog mit einer größeren akademischen und kulturellen Öffentlichkeit.

Aus dem Forschungszusammenhang des ZfL wurden drei Personen mit Preisen ausgezeichnet. Ein Humboldtforschungspreis ging an ein am ZfL betriebenes Projekt eines Gastwissenschaftlers, eine Mitarbeiterin erhielt einen Habilitationsförderpreis des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur, und ein externer Projektleiter wurde mit zwei Preisen ausgezeichnet, mit dem Akademiepreis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften sowie dem Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

A.V. Kooperationen, Beteiligung an der Lehre und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Kooperationen

Wie alle Geisteswissenschaftlichen Zentren ist das ZfL seit seiner Gründung durch einen Kooperationsvertrag mit den Berliner Universitäten verbunden, hier insbeson-

dere mit der Technischen Universität, an der die Sonderprofessur der Direktorin angesiedelt ist. Gemeinsam mit dem Direktor des Instituts für Philosophie, Wissenschaftstheorie, Wissenschafts- und Technikgeschichte der TU Berlin sowie einem der Direktoren des MPI für Wissenschaftsgeschichte hat die Direktorin des ZfL die Einrichtung eines Forschungsschwerpunktes „Formen, Dynamiken und Praktiken von Wissen“ initiiert. Sie beteiligte sich auch an der Reorganisation der Literaturwissenschaften im Rahmen der neu gestalteten Geisteswissenschaftlichen Fakultät der TU.

Als besonders wichtige Kooperation schätzt das ZfL die seit zwei Jahren in Form des Berliner Seminars etablierte Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftskolleg ein. Unter Beteiligung von Junior Fellows aus arabischen Ländern organisiert das Berliner Seminar den Dialog zwischen Arabisten und Literaturwissenschaftlern, um sowohl der Literatur einen größeren Stellenwert in den orientalistischen Disziplinen zu verleihen, als auch die arabische Literatur stärker in die Komparatistik einzubinden.

Darüber hinaus bestehen zahlreiche Kooperationen zu Universitäten und Forschungseinrichtungen, die ähnlich gelagerte Forschungen in Deutschland betreiben (vgl. A.II.). Vielfach sind Wissenschaftler dieser Institutionen externe Projektleiter (HU Berlin, Universitäten Konstanz, Bremen und Osnabrück), kooperieren in bestimmten Forschungsprojekten mit dem ZfL (Universität Bielefeld, Simon Dubnow Institut Leipzig) oder beteiligen sich in beratender Funktion an beantragten Forschungsvorhaben (z.B. Universität München, Ruhr-Universität Bochum, Viadrina, ETH Zürich, Universität Konstanz).

Auch international hat das ZfL Kooperationsbeziehungen zu Universitäten und Forschungseinrichtungen aufgebaut. Neben dem Franz-Rosenzweig Zentrum der Hebrew University in Jerusalem und dem Internationalen Forschungszentrum für Kulturwissenschaften (IFK) in Wien arbeitet das Zentrum in internationalen Netzwerken wie der ICLA (International Comparative Literature Association) und der ISLS (International Society for Literature, Science and Arts) mit internationalen Partnern zusammen. Die Zusammenarbeit erstreckt sich von der Ausrichtung gemeinsamer Workshops oder Tagungen über die Beteiligung an Sommerakademien bis zur Ausarbeitung gemeinsamer Forschungsprojekte.

Das ZfL unterhält unterschiedliche Kontakte zu Medien (insbesondere zur Frankfurter Rundschau und zum ZDF im Rahmen von Sendungen wie „aspekte“ oder „Nachtmagazin“). Das Institut sucht auch Kontakt zu Politik und Wirtschaft. Um diese Zusammenarbeit zu intensivieren, ist die Gründung eines Vereins der Freunde und Förderer in Vorbereitung. Der Verein soll den Austausch des Zentrums mit Öffentlichkeit, Politik und Wirtschaft fördern. Die Mitglieder werden, so die Planungen des ZfL, einmal jährlich im Rahmen einer Veranstaltung (z.B. einer Podiumsdiskussion, einer Performance o.ä.) zusammenkommen, um Perspektiven, Projekte und Ideen diskutieren sowie Verbindungen knüpfen zu können.

Gastaufenthalte von Wissenschaftlern unterstützen die Kooperationen mit ausländischen Einrichtungen. Insgesamt 31 Wissenschaftler aus Universitäten und 4 Wissenschaftler aus nichtuniversitären Einrichtungen haben in den Jahren 2001 bis 2003 einen Forschungsaufenthalt am ZfL verbracht (einschließlich 2004: 43). 17 der insgesamt 35 Gastwissenschaftler stammen aus Institutionen in den USA. In der Mehrzahl der Fälle konnten die Aufenthalte über das DFG-Gastwissenschaftlerprogramm finanziert werden.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Das Zentrum für Literaturforschung versteht sich in erster Linie als eine Forschungsinstitution. Der hoch qualifizierte Nachwuchs (Postdoktoranden, Habilitanden) findet am ZfL im Rahmen von Projektstellen gute Bedingungen, um in einem interdisziplinären Zusammenhang seine Arbeiten diskutieren zu können. Der Habilitandenkreis unter Leitung eines Mitarbeiters des ZfL schafft eine interdisziplinäre Plattform für Nachwuchswissenschaftler der vier Universitäten im Berlin-Brandenburger Raum (FU, HU, TU, Potsdam).

In geringem Umfang bietet das Zentrum die Möglichkeit, den Nachwuchs auch auf der Ebene der Promotion in Form von Stipendien zu fördern. Doktoranden und studentische Mitarbeiter profitieren aber insgesamt von der Teilnahme an den Sitzungen der Forschungsschwerpunkte, an Kolloquien und Tagungen. Die Betreuung von Ab-

schlussarbeiten findet ansonsten nicht am ZfL, sondern an den Universitäten selbst statt.

In den Jahren 2001-2003 sind nach Angaben des ZfL 6 Promotionsarbeiten (einschließlich 2004: 8) und 4 Habilitationen (einschließlich 2004: 5) abgeschlossen worden. In den Jahren 2000-2004 übernahmen Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen des ZfL insgesamt 63 Lehrveranstaltungen in Berlin und 77 Lehrveranstaltungen an anderen deutschen Universitäten. 2 Lehrveranstaltungen wurden im Ausland angeboten.

A.VI. Künftige Entwicklung

Für die Forschungsphase 2005-2007 wie auch für das Profil des zukünftigen Zentrums für Literatur- und Kulturforschung (ab 2008) hat das ZfL ein Konzept erarbeitet. Gegenwärtige Probleme der europäischen Literatur- und Wissenskultur sollen in ihrer Genese und in ihren Voraussetzungen untersucht werden, um über die präzisere Kenntnis der Tradition und der historisch-kulturellen Bedingtheit zu einer angemessenen Analyse dieser Phänomene zu gelangen. Europa wird dabei als Untersuchungsperspektive verstanden, die Beziehungen zu und Konflikte mit außereuropäischen Traditionen einschließt.

Das Zentrum hat die Empfehlung des Wissenschaftsrates für die Gründung geisteswissenschaftlicher Zentren, Forschung „in Grenz- und Überschneidungsbereichen mehrerer Wissenschaften“ zu betreiben, nach seinem Verständnis in spezifischer Weise umgesetzt: Sein Forschungsfeld umschreibe jene Defizite, die aus der Technik- und Religionsvergessenheit der Geisteswissenschaften und der Geschichts- und Kulturvergessenheit der Natur- und Technikwissenschaften entstehen. Die Forschungsprojekte sollen daher an der konfliktreichen Schwelle zwischen natur- und geisteswissenschaftlichen Paradigmen angesiedelt sein.

Für dieses weit reichende Forschungsprogramm soll die bestehende Forschungsstruktur fortgeschrieben, aber stärker auf Fragen der Grundlagenforschung konzentriert werden. Das zukünftige Programm basiert auf der Entwicklung und Erprobung von Methoden in den derzeitigen Forschungsprojekten. Jedoch erhalten die For-

schungsschwerpunkte einen neuen Zuschnitt. Die Forschungsschwerpunkte I und III werden – unter Erweiterung des Gegenstandsbereichs um die arabische Literatur – zu einem neuen Schwerpunkt „Europäische Literatur- und Kulturgeschichte“ zusammengeführt; der Forschungsschwerpunkt II soll mit einem neuen Akzent in der Geschichte von Hirn-, Kognitions- und Gefühlsforschung weiter verfolgt werden. Ein neuer Forschungsschwerpunkt zu den Grundlagen der Literaturforschung/ Literaturwissenschaft als Grundlagenforschung wird quer zu den bestehenden Forschungsschwerpunkten angelegt sein.

Abschließend verweist das ZfL auf das gemeinsam von den Berliner Geisteswissenschaftlichen Zentren erarbeiteten Konzept für eine künftige institutionelle Struktur, in dem folgende Elemente für eine erfolgreiche Weiterführung und Modifikation der Geisteswissenschaftlichen Zentren benannt werden:

- Äquidistanz und –nähe zu den verschiedenen Universitäten als optimale Bedingung interdisziplinärer und internationaler Kooperation,
- forschungspolitische, operative und verwaltungsmäßige Autonomie,
- Sicherung einer soliden Infrastruktur,
- längerfristige Sicherung und Ausweitung der Grundausstattung im Verhältnis zu den einzuwerbenden Mitteln,
- Ermöglichung längerer, befristeter Forschungsaufenthalte von Universitätswissenschaftlern und
- stärkere Einbindung ausländischer Gastwissenschaftler in die Forschungsarbeit durch reguläre Forschungsaufenthalte.

B. Bewertung

B.I. Zur wissenschaftlichen Bedeutung und Leistungsfähigkeit

Das Zentrum für Literaturforschung (ZfL) wurde 1996 auf der Grundlage der Empfehlungen des Wissenschaftsrates gegründet. Es betreibt philologisch-kulturwissenschaftliche Grundlagenforschung; Sie bezieht sich auf ein Archiv europäischer Litera-

tur- und Wissenskulturen. Die Arbeit an einer modernen kulturwissenschaftlichen Vorstellung von Archiv konzentriert sich auf die Beziehung akuter Probleme der Gegenwart zum Resonanzraum der Tradition. Nach Abschluss der derzeitigen Umstrukturierung der Forschungsschwerpunkte wird das Zentrum in Zukunft zwei Themenkomplexe erforschen, die als dringliche Fragen der Gegenwart bezeichnet werden können: Die religionsgeschichtlichen Spuren der Modernisierung einerseits und andererseits die Verhältnisse zwischen der Genese wissenschaftlichem Wissen in Bereichen der Naturforschung/Technik und dem kulturellen Wissen. Seit seiner Gründung hat sich das ZfL zu einem national und international anerkannten Forschungsinstitut entwickelt. Der derzeitigen Direktorin ist es nach der Übernahme der Leitung im Jahr 1999 in beeindruckender Weise gelungen, die übernommenen und neuangeworbenen Projekte zunächst in drei Forschungsschwerpunkten zu konzentrieren sowie darauf aufbauend ein kohärentes und tragfähiges Forschungsprogramm für eine Neuausrichtung auf zwei inhaltlich-materiale Forschungsschwerpunkte und eine neue theoretische Forschungsachse zu entwickeln.

Zunächst entstanden die Forschungsschwerpunkte, I „Schauplätze der Europäische Literatur- und Kulturgeschichte“, II „Literaturforschung und die Geschichte des Wissens und der Wissenschaften“ sowie III „Andere Moderne(n): Topographie, Archäologie“. Neben den beiden inhaltlich-material ausgerichteten Schwerpunkten I und II, in denen exemplarisch kulturhistorische Konstellationen untersucht werden, ist ein neuer, quer zu den anderen liegender FSP „Grundlagen der Literaturforschung/ Literaturwissenschaft als Grundlagenforschung“ im Entstehen.

Die bisherigen Forschungsschwerpunkte I und III werden in Zukunft zum FSP I „Literatur – und Kulturgeschichte“ zusammengefasst. Dieser erste komparatistisch angelegte und außereuropäische Literaturen mit einschließende Schwerpunkt „Europäische Literatur- und Kulturgeschichte“ soll in Zukunft die Prägung der europäischen Kultur und ihrer Wissenschaften durch religiöse Deutungsmuster anhand der von Aby Warburg geprägten Figur des „Nachlebens“ untersuchen. Die Arbeiten setzen sich kritisch mit der Religionsvergessenheit der Literatur- und Kulturwissenschaft auseinander. Im zweiten zukünftigen Schwerpunkt „Literaturforschung und die Geschichte des Wissens und der Wissenschaften“ werden die historischen Vorausset-

zungen der heutigen Wissenskultur insbesondere anhand bestimmter Konstellationen im Bereich der Kognitions- und Gefühlsforschung analysiert. Dabei soll die Popularisierung von Wissenschaft mit erforscht werden. Die Neuausrichtung dieser beiden Forschungsschwerpunkte überzeugt. Sie nehmen zwei in der aktuellen wissenschaftsinternen wie auch öffentlichen Debatte zentrale Fragestellungen auf und bearbeiten sie in einem interdisziplinären Kontext, der das Gespräch – dies gilt insbesondere für den FSP II – mit den Fachvertretern der entsprechenden naturwissenschaftlichen Disziplinen sucht.

Der dritte neue Forschungsschwerpunkt behandelt Fragen zu den Grundlagen der Literaturforschung und zur Funktion der Literaturwissenschaft als Grundlagenforschung. Er zielt auf ein innovatives Verständnis von Philologie als Beobachtungskompetenz für Formen und ihre Effekte und begründet theoretisch die Bedeutung, die die Literaturforschung für die Kulturwissenschaften hat. Die Ergebnisse der Projekte aus den beiden inhaltlich-material orientierten Forschungsschwerpunkten sollen in diesem FSP mit ausgewertet werden. Eine solche über die Schwerpunkte hinausgehende Kooperation und Kommunikation sollte unbedingt gefördert werden, weil die theoretische Debatte wesentliche Impulse aus den empirischen Ergebnissen gewinnt. Eine Kooperation der Projekte über die Grenzen der FSP hinweg kann bereits jetzt beobachtet werden. Die Anlage des dritten Forschungsschwerpunktes als Querschnittsforschungsbereich fördert die enge und produktive Zusammenarbeit.

Das nach seiner Neuausrichtung auf drei Säulen aufbauende, kohärente und tragfähige Forschungsprogramm verdient eine nachhaltige Förderung für die kommenden 10-12 Jahre. Im Zuge der weiteren Entwicklung sollte die sich gerade herausbildende Konzentration auf die drei neu konzipierten Forschungsschwerpunkte verstärkt werden. Es ist Aufgabe der Leitung, möglichen Tendenzen zur Ausweitung, die diesem innovativen und ambitionierten Forschungsprogramm inhärent sind, entgegenzuwirken. Zugleich sollte sie darauf achten, dass verstärkt solche Wissenschaftler eingebunden werden, die aufgrund ihrer internationalen Erfahrung und ihrer disziplinären Ausrichtung (v. a. Wissenschaftler aus der Wissenschaftsgeschichte, der Religionswissenschaft und auch aus den Naturwissenschaften selbst) über besondere Kompetenzen auf diesen Gebieten verfügen. Die Leiter der einzelnen Forschungs-

schwerpunkte sollten gleichermaßen auf die Kohärenz der Themenstellung, z.B. bei der Auswahl der Fellows, achten.

Die Präsenz des ZfL in einer breiteren Berliner Öffentlichkeit entspricht dem Selbstverständnis des Zentrums als Ort, an dem Fragen von aktueller Bedeutung untersucht werden. Die Analyse kulturell brisanter Konstellationen und ihrer inhärenten Konflikte zielt auch auf eine adäquatere Problemformulierung für die Jetztzeit. Daher sind die Bemühungen des Zentrums um ein öffentliches Engagement beispielsweise in Form der Veranstaltungsreihe WissensKünste zu begrüßen. Zudem sind aus dieser Reihe Ideen für neue wissenschaftliche Projekte erwachsen, so dass bereits jetzt eine Rückwirkung dieser Arbeit auf die wissenschaftliche Forschung beobachtet werden kann. Jedoch muss die Balance zwischen der wissenschaftlichen Arbeit und dem Engagement der Mitarbeiter bei öffentlichen Veranstaltungen gewahrt bleiben. Dies gilt insbesondere für Mitarbeiter in den Qualifikationsphasen.

B.II. Zur Organisation und Ausstattung

Zur Organisation

Das ZfL gehört zu den „Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin“, die in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins organisiert sind. Neben den Organen des Vereins (Vorstand und Mitgliederversammlung) wird das Zentrum für Literaturforschung von einem eigenen wissenschaftlichen Beirat mit beratender Funktion unterstützt. Der Beirat hat in der Vergangenheit insbesondere die Leitung des Zentrums in inhaltlichen und in forschungsstrategischen Fragen beraten. Neben dieser beratenden Funktion sollte er in Zukunft bei der Auswahl der Fellows ein Mitspracherecht erhalten und seine Arbeit als kritische Begleitung der Forschungen am ZfL verstehen. Die kritische Begleitung könnte in Form einer Evaluierung im Rahmen eines festgelegten Turnus (z. B. alle fünf Jahre) erfolgen, sofern die derzeitige projektbezogene Evaluierung seitens der DFG ausläuft. Um die unabhängige Stimme des Beirates zu stärken, ist es notwendig, dass dieser nicht länger nur auf Vorschlag der Leitung berufen wird. Bei der Berufung der Mitglieder ist auf die Vielfalt der Arbeitsbereiche und Disziplinen sowie – stärker als bisher – auf eine internationale Zusammensetzung zu

achten. Aufgrund der starken Vernetzung mit der Berliner Forschungslandschaft wäre es empfehlenswert, wenn stets ein Vertreter einer der Berliner Kooperationspartner vertreten ist. Die Mitglieder des Beirats können dazu anregen, die gerade in den Disziplinen, insbesondere in den Philologien im Zentrum der Diskussion stehenden Fragestellungen vermehrt in der Arbeit des ZfL zu berücksichtigen. In dieser Weise wird die Plattformfunktion des ZfL gestärkt und sein Anspruch, philologisch-kulturwissenschaftliche Grundlagenforschung zu betreiben, die die Philologen erreicht, kann eher eingelöst werden.

In der Aufbau- und Konsolidierungsphase des Zentrums lag die Leitung in der Hand einer Person. Diese Struktur hat wesentlich zur Entwicklung eines kohärenten und tragfähigen Forschungsprogramms sowie zur Profilbildung des Zentrums beigetragen. Jedoch führt die Vielzahl der zu bewältigenden Leitungsaufgaben – von den wissenschaftlichen Aufgaben über die laufenden Geschäfte bis zu öffentlichen Repräsentationsaufgaben – langfristig zu einer Überlastung der Leitung. Das Institut hat bereits durch die Einrichtung der Stelle eines Geschäftsführers auf diese Situation reagiert. In Zukunft könnte eine Chance darin liegen, die Leitung um eine weitere Direktorenstelle zu ergänzen und so eine Doppelspitze zu schaffen. Eine zweite Direktorenstelle würde angesichts des ambitionierten Forschungsprogramms zu einer stärkeren Profilierung des Zentrums beitragen. Eine angemessene Beteiligung des ZfL an der Besetzung einer solchen Stelle, die zur besseren Vernetzung und zur Absicherung des Stelleninhabers an einer der Berliner Universitäten angesiedelt sein sollte, ist sicher zu stellen. Eine Alternative bestünde darin, die Position des Stellvertreters zu stärken. Diese Funktion könnte beispielsweise unter den Leitern der Forschungsschwerpunkte rotieren.

Bereits jetzt hat das Gastwissenschaftlerprogramm die internationale Vernetzung der Forschungen am ZfL gefördert. Daher wäre es wünschenswert, das bewährte Gastwissenschaftlerprogramm auszubauen. Das Zentrum sollte mindestens zwei (Senior)Fellowships international ausschreiben können, die sich insbesondere auch an Universitätsprofessoren richten, um ihnen – auf Zeit – einen größeren Freiraum für eigene Forschungen zu geben. Jedoch sollte die Kohärenz des Forschungsprogramms erhalten bleiben. Die Projekte der Fellows sollten sich daher in das For-

schungsprogramm einfügen. Der Ausbau des Gastwissenschaftlerprogramms und insbesondere die Einrichtung eines Fellowprogramm führen zu einer engeren Verzahnung mit den Universitäten und mittelfristig zu einer stärkeren Rezeption der interdisziplinären Arbeit des Zentrums seitens der disziplinär organisierten Forschung. Insgesamt wird auch auf diese Weise die Plattformfunktion des Zentrums im nationalen und internationalen Forschungskontext gestärkt.

Zur Ausstattung

Der Empfehlung des Wissenschaftsrates von 1994, den Kern eines Zentrums, etwa einem Drittel des Gesamtaufwandes entsprechend, durch das Sitzland zu finanzieren, hat das Land Berlin entsprochen. Im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiter hat sich im Verhältnis zwischen institutionellen Stellen (5,5 Planstellen) und Drittmittelstellen (26) indes eine erhebliche Diskrepanz entwickelt. Zudem müssen aus dem Stellenpool für wissenschaftliches Personal auch Aufgaben in der Verwaltung (vor allem in der Netzadministration) finanziert werden. Mit Ausnahme von zwei wissenschaftlichen Mitarbeitern sind alle befristet angestellt.

Die bisherige Stellenstruktur hat sich auf die Produktivität und Dynamik der wissenschaftlichen Arbeit des Zentrums sehr positiv ausgewirkt. Daher sollte auch in Zukunft ein substantieller Anteil an befristet angestellten wissenschaftlichen Mitarbeitern erhalten bleiben. Die Stellen sollten international ausgeschrieben und in einem transparenten Verfahren besetzt werden. Für die kontinuierliche Bearbeitung des Forschungsprogramms wäre es jedoch wünschenswert, wenn sich der Anteil an grundfinanzierten Stellen erhöht. Dies gilt insbesondere für die Einrichtung einer zweiten Leitungsstelle. Falls eine andere Lösung, wie sich derzeit bereits durch die Besetzung der Stelle eines Wissenschaftlichen Geschäftsführers zu Beginn des Jahres 2005 abzeichnet, angestrebt wird, sollten die Qualifikationsziele der Mitarbeiter, die mit organisatorischen und administrativen Aufgaben betraut werden, ausreichend berücksichtigt werden. In Zukunft sollte die Grundausstattung im nichtwissenschaftlichen Bereich für die Finanzierung der notwendigen administrativen Aufgaben ausreichen, zu denen in jedem Fall die Netzadministration gehört.

Das bestehende Gästeprogramm hat schon jetzt die internationale Vernetzung des Zentrums gefördert und sollte durch die Einrichtung eines Fellowprogramms ausgebaut werden. Die Ausschreibung von zwei (Senior)Fellowships – möglicherweise auch in Form eines international ausgelobten Preises – erlaubt es arrivierten Wissenschaftlern, für eine längere Zeit (ein bis zwei Jahre) am ZfL zu forschen. Die Fellows könnten für einen längeren Zeitraum am ZfL arbeiten, das die Vertretungen an den Heimatuniversitäten finanzieren könnte.

B.III. Zu den Kooperationen und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Kooperationsbeziehungen zwischen der Technischen Universität, an der die Sonderprofessur der Direktorin angesiedelt ist, und dem Zentrum für Literaturforschung haben sich sowohl in der Lehre wie auch in der Forschung während der letzten Jahre gut entwickelt. Die Geisteswissenschaften an der TU Berlin, die von starken Kürzungen betroffen sind, befinden sich in der Phase einer Neuorientierung. Ein besonderer Akzent wird in Zukunft entsprechend der Profilbildung der Technischen Universität auf die Grundlagen von Wissen und Wissenschaften sowie auf die Erforschung von Lebensbedingungen in der technisch-wissenschaftlichen Welt gelegt werden. Diese Neuorientierung, die sehr gut zum Forschungsprogramm des ZfL passt, lässt eine Vertiefung der Kooperation von ZfL und Fakultät I (Geisteswissenschaften) mit wechselseitigem Gewinn erwarten. Daher ist es zu begrüßen, dass die Kooperation mit dem ZfL in den geplanten neuen Ausbildungsgängen der TU fest verankert ist. Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit sollte jedoch auf den forschenden Anteilen der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses liegen. Das Zentrum als ganzes erbringt ein bestimmtes Lehrdeputat unabhängig davon, ob die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter z. B. durch eingeworbene Drittmittel wächst. Die Studierenden sollten in den Lehrveranstaltungen credit points erwerben können.

Angesichts der bestehenden guten inhaltlichen Zusammenarbeit und ihrer zu erwartenden Intensivierung ist es sehr bedauerlich, dass die Technische Universität keine Möglichkeit einer engeren institutionalisierten Kooperation mit eigenem finanziellem Engagement sieht. Sofern die thematische Autonomie der Forschung des ZfL sowie

seine Unabhängigkeit von den disziplinären universitären Strukturen und personellen Erfordernissen der Hochschule gewährleistet bleibt, wird die von der Fakultät und dem Zentrum geplante Verzahnung von ZfL und TU ausdrücklich unterstützt.

Das ZfL pflegt zahlreiche Kooperationen mit den beiden anderen Universitäten, den außeruniversitären Einrichtungen des Berliner Raums sowie mit zahlreichen weiteren nationalen und internationalen Institutionen. Diese Forschungsk Kooperationen, die Beteiligung der Mitarbeiter des Zentrums an der universitären Lehre, der Ruf von Mitarbeitern aus dem Forschungszusammenhang des ZfL an eine Universität im In- oder Ausland sowie das ausgebaute Fellowprogramm werden die Ausstrahlung des Zentrums in den nationalen und internationalen Wissenschaftsraum hinein erhöhen und die Plattformfunktion des ZfL stärken können.

In allen drei Forschungsschwerpunkten arbeiten hoch motivierte und engagierte Mitarbeiter in einer kreativen Arbeitsatmosphäre. Diese Nachwuchswissenschaftler, die vielfach nach Abschluss ihrer Habilitation an eine Universität in Deutschland oder ins Ausland berufen werden, sorgen für die außerordentliche Produktivität des Zentrums und die beobachtbare Dynamik seiner Arbeit. Das Verhältnis zwischen der Autonomie der einzelnen Projekte und der Prägung durch das gemeinsame Forschungsprogramm scheint gut ausbalanciert. Auch nach der Überführung der Projekt- in eine Programmförderung sollte angesichts der beobachteten Kreativität und Dynamik der hohe Anteil an Nachwuchswissenschaftlern erhalten bleiben.

In Zukunft sollten die gewonnenen Ergebnisse der Forschungen stärker als bisher in den internationalen Forschungskontext getragen werden. Dazu ist es erforderlich, – neben der gerade in den Kulturwissenschaften wichtigen Verteidigung von Deutsch als Wissenschaftssprache - die Ergebnisse vermehrt in internationalen Zeitschriften und auch in englischer Sprache zugänglich zu machen.

B.IV. Zusammenfassende Bewertung und Vorschläge für die zukünftige Struktur des Zentrums

Das Zentrum für Literaturforschung hat sich in den Jahren seines Bestehens zu einem national und international anerkannten Forschungsinstitut entwickelt, das hervorragende interdisziplinäre Forschung in einem substantiellen Sinne betreibt. Profil bildend für die Arbeit sind sowohl die Auswahl der erforschten Gegenstände als auch die methodisch-theoretische Ausrichtung des Zentrums. Die Zusammenführung von Forschern aus ganz unterschiedlichen Disziplinen (von den Philologien über die Religions- und Wissenschaftsgeschichte bis zur Philosophie) ist im nationalen wie im internationalen Rahmen einmalig und könnte sich zu einem Modellprojekt entwickeln. Für die Zeit nach dem Auslaufen der gegenwärtigen Förderung durch die DFG am 31.12.2007 wird daher eine Fortführung des Zentrums als sehr begründet empfohlen. Das Zentrum sollte über einen eigenen Haushalt verfügen. Eine Förderung tragfähiger und auf drei Forschungsschwerpunkten aufbauenden Forschungsprogramms sollte langfristig d.h. in den kommenden 12 Jahren ermöglicht werden.

In den beiden inhaltlich-material sich konstituierenden Forschungsschwerpunkten, die einerseits die verdeckte Prägung der europäischen Kultur und ihrer Wissenschaften durch religiöse Deutungsmuster (FSP I) und andererseits das Verhältnis der zwei Kulturen von Geistes- und Naturwissenschaften, insbesondere in der Kognitions- und Gefühlforschung, untersuchen (FSP II), nimmt das Zentrum Fragestellungen aus der Kulturforschung der 20er Jahre wieder auf, die mit den Namen Walter Benjamin, Ernst Cassirer oder Georg Simmel verbunden sind, und verknüpft diese in produktiver Weise mit den Impulsen, die aus den Science Studies der letzten Jahre erwachsen sind. Die Fragestellungen beider Forschungsschwerpunkte sind derzeit sowohl im wissenschaftlichen wie im öffentlichen Diskurs aktuell. Das Institut wird damit seinem Anspruch, historische Konstellationen mit dem Index der Jetztzeit zu bearbeiten, in vollem Umfang gerecht. Mit diesen beiden transdisziplinären Forschungsschwerpunkten verfügt das Zentrum über jene Ausrichtung und Profilierung, die es noch stärker als bisher zu einem Forschungsinstitut mit singulären Profil werden lässt, in dem die geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung des 20. Jahrhunderts ge-

bündelt wird. Beide Forschungsschwerpunkte haben das Potential, in den kommenden 12 Jahren gefördert zu werden.

Im dritten Forschungsschwerpunkt, einem Querschnittsbereich, werden Grundlagenfragen der Philologie und der Kulturforschung behandelt. Er verfolgt das zweifache Ziel, die Debatte zu den Grundlagen der Literaturforschung zu reflektieren und die Frage zu verhandeln, ob und in welchem Sinne die Philologie und ihre Methodenkompetenz Grundlage der Kulturforschung sein könne. Die Behandlung dieser theoretisch grundlegenden Fragen verspricht in der engen Kooperation mit den Schwerpunkten I und II besonders produktiv zu sein. In Zukunft sollte daher das Programm des Zentrums gefördert werden und nicht länger vornehmlich eine Förderung von Einzelprojekten erfolgen. Zur Realisierung dieses ambitionierten Forschungsprogramms wäre es empfehlenswert, eine zweite Direktorenstelle einzurichten.

Die im substantiellen Sinne interdisziplinäre Arbeit des Zentrums sollte, um der Plattformfunktion des ZfL gerecht zu werden, stärker mit der disziplinären Forschung verschränkt werden. Das Gäste- und insbesondere das Fellowprogramm sowie ein unabhängig zusammengesetzter Beirat sollen dazu beitragen, dass die interdisziplinäre Forschung des Zentrums in die Fachdisziplinen an den Universitäten zurückwirkt. Umgekehrt werden in dieser Weise auch die in den Disziplinen aktuell verhandelten Fragestellungen stärker in die Arbeit des Zentrums getragen.

Das Zentrum hat das Potential für ein eigenständiges, auf ein Forschungsprogramm fokussiertes Zentrum, sowohl im Hinblick auf die hervorragende Qualität der Forschung als auch die verwirklichte Interdisziplinarität der Arbeit des Zentrums. Es lässt eine deutliche inhaltliche und theoretische Profilbildung erkennen. Zusammen mit dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, den Sonderforschungsbereichen „Kulturen des Performativen“ (SFB 447) und „Ästhetische Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste“ (SFB 626) an der Freien Universität sowie dem Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik und dem Kulturwissenschaftlichen Seminar der Humboldt-Universität bildet das Zentrum für Literaturforschung ein Exzellenzcluster in Berlin, das sich mit Forschungszusammenhängen, wie sie in Paris oder in Harvard realisiert sind, ohne weiteres messen lassen kann. Der in Gründung befindliche

transdisziplinäre Forschungsschwerpunkt „Formen, Praktiken und Dynamiken von Wissen“ an der TU Berlin wird die Forschungen des Exzellenzclusters in Zukunft in ergänzen. Das Fehlen des ZfL in diesem Forschungszusammenhang würde eine gravierende Lücke bedeuten.

Anhang 1

Organigramm Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin

Stand: August 2004

Mitgliederversammlung

Freie Universität Berlin, vertreten durch den Ersten Vizepräsidenten Professor Dr. Klaus Hempfner

Humboldt-Universität Berlin, vertreten durch den Präsidenten Professor Dr. Jürgen Mlynek

Technische Universität Berlin, vertreten durch Professor Dr. Günter Abel

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, vertreten durch Dr. Wolf-Hagen Krauth, Direktor für Wissenschaftsadministration

Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, vertreten durch den Präsidenten Professor Dr. Clemens Zintzen

Institut für Deutsche Sprache, Mannheim, vertreten durch den Direktor Professor Dr. Ludwig M. Eichinger – Versammlungsleiter

Gründungsdirektoren der GWZ Berlin: Professor Dr. Peter Heine, Professor Dr. Dr. h.c. Eberhard Lämmert, Professor Dr. Ewald Lang

Direktorinnen und Direktor der GWZ Berlin: Professor Dr. Ulrike Freitag, Professor Dr. Manfred Krifka, Professor Dr. Sigrid Weigel

Vorstand

Professor Dr. Sigrid Weigel (Vorsitz.), Professor Dr. Ulrike Freitag, Professor Dr. Manfred Krifka

Geschäftsführer

Wolfgang Kreher

Gemeinsame Verwaltung

Jägerstraße 10/11, 10117 Berlin, fon 030. 20 191 130, e-mail office@gwz-berlin.de, www.gwz-berlin.de

Geschäftsführer und Verwaltungsleiter: Wolfgang Kreher, Stv. Verwaltungsleiterin sowie Haushalt und Finanzen: Sylvia Obeth

Rechnungen, Dienstreisen und Beschaffung: Annerose Schröder, Personal und Gehalt: Ute Groß, Sekretariat: Andrea Watutin

Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft, Typologie und Universalienforschung Jägerstraße 10/11, 10117 Berlin Direktor Professor Dr. Manfred Krifka Assistenzdirektoren PD Dr. Regine Eckardt Dr. Hans-Martin Gärtner Projektleiter Phonetiklabor Professor Dr. Bernd Pompino-Marschall Sekretariat des Direktors Elke Dresler Bibliothek Irina Busse (Leiterin) Christel Sauer Systemadministration/Technik Jörg Dreyer Alfred Haack	Zentrum für Literaturforschung Jägerstraße 10/11, 10117 Berlin Direktorin Professor Dr. Sigrid Weigel Ko-Direktor Dr. sc. Karlheinz Barck Forschungsdirektoren PD Dr. Bernhard Dotzler PD Dr. Robert Stockhammer Dr. Martin Tremel Assistentin der Direktorin Dr. Stefanie Wenner Sekretariat der Direktorin Heidemarie Keller Kulturelle Projekte Dr. Sabine Flach Bibliothek Ruth Hübner (Leiterin) Halina Hackert-Lemke Jana Lubasch Systemadministration Aleksandra Jovic	Zentrum Moderner Orient Kirchweg 33, 14129 Berlin Direktorin Professor Dr. Ulrike Freitag Vize-Direktor PD Dr. Achim von Oppen Externe Beziehungen Dr. Sonja Hegasy Assistentin der Direktorin Bettina Gräf Sekretariat der Direktorin Dorothee Peter Presse Claudia Schulz Publikationen Margret Liepach Bibliothek Heidemarie Dengel (Leiterin) Marta Schultz Netzadministrator Michael Schultz
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>Projekte ZAS</p> <p><i>Austronesische Satzstruktur</i> Leiter: Dr. Gärtner</p> <p><i>Bidirektionale Optimalitätstheorie</i> Leiter: PD Dr. Jäger, Prof.</p> <p><i>Erwerb sprachlicher Markierungen</i> Leiter: Prof. Dr. Wissenborn, Prof. Dr. Krifka</p> <p><i>Focus in Southern African Languages</i> Leiter: PD Dr. Güldemann, Prof. Dr. Krifka</p> <p><i>Manner alternations in phonology</i> Leiter: Prof. Dr. Pompino-Marschall</p> <p><i>Morphologische Komplexität</i> Leiter: Prof. Dr. Plank, Prof. Dr. Krifka</p> <p><i>Paralellismus in der Grammatik</i> Leiter: Prof. Dr. Lang</p> <p><i>Phonetik - Artikulatorische Ökonomie</i> Leiter: Prof. Dr. Pompino-Marschall</p> <p><i>Syntax und Semantik von Fragen und Antworten</i> Leiter: Prof. Dr. Krifka, PD Dr. Eckardt</p> <p><i>Typologie der Kontrollverben</i> Leiterin: PD Dr. Stiebels</p> <p><i>Variationsbereich Satzoptimalität</i> Leiter: PD Dr. Maienborn</p> <p><i>Verb-Zweit/Verb-Letzt-Sätze</i> Leiter: Dr. Gärtner</p> <p><i>Wissenschaftliches Netzwerk</i> Leiter: PD Dr. Sauerland</p>	<p>Projekte ZFL</p> <p><i>Afrika <-> Europa</i> Leiter: PD Dr. Stockhammer</p> <p><i>Archäologie der Moderne</i> Leiter: Prof. Dr. Scherpe, Dr. Münz-Konen</p> <p><i>Charis und Charisma</i> Leiter: Prof. Dr. Dr. h.c. Lämmert</p> <p><i>Erbe, Erbschaft, Vererbung</i> Leitung: Prof. Dr. Weigel, Prof. Dr. Jussen</p> <p><i>Generation</i> Leiterin: Prof. Dr. Weigel</p> <p><i>Grundlagen: 'Andere Moderne'</i> Leiter: PD Dr. Stockhammer</p> <p><i>Grundlage Wissenschaftsgeschichte</i> Leiter: PD Dr. Dotzler</p> <p><i>Körperschaften</i> Leiter: Prof. Dr. Koschorke</p> <p><i>Lichtenberg'sche Figuren</i> Leiter: Dr. Kliche</p> <p><i>Loch-Messung</i> Leiter: Dr. Schöffner</p> <p><i>Russische Erinnerungsliteratur</i> Leiter: Prof. Dr. Kissel</p> <p><i>Säkularisierung</i> Leiterin: Prof. Dr. Weigel</p> <p><i>Stadträume</i> Leiter: Prof. Dr. Lenz</p> <p><i>Susan Taubes-Archiv</i> Leiterin: Prof. Dr. Weigel</p> <p><i>Trennungsgeschichte</i> Leiter: Dr. sc. Barck</p> <p><i>Wissenschaftsverständnis</i> Leiterin: Dr. Boden</p> <p><i>Zeitbudgets</i> Leiter: PD Dr. Dotzler</p>	<p>Projekte ZMO</p> <p><i>Armeereform und Elitenbewegungen</i> Dr. Bettina Dennerlein, Dyala Hamzah, Dr. Odile Moreau</p> <p><i>Erlebnis und Diskurs</i> Peter Wien</p> <p><i>Indischer Ozean</i> Dr. Katharina Bromber, Patrick Krajewski</p> <p><i>Islamische Mission</i> Dr. Chanfi Abdallah Ahmed, PD Dr. Achim von Oppen, Tabea Scharrer</p> <p><i>Transkulturelle Vermittlung islamischen Wissens</i> PD Dr. Friedrich Reetz, Dr. Farish Noor</p> <p><i>Translokaltät im Sahara-Sahel-Raum</i> Dr. Elisabeth Boesen, Dr. Baz Lecocq, Dr. Laurence Marfaing</p> <p><i>Weltkriege und Weltsichten</i> Dr. Katharina Lange, Lutz Rogler</p>
<p>Wissenschaftlicher Beirat ZAS</p> <p>Profs. Dres. Östen Dahl, Univ. Stockholm; Carlos Gussenhoven, Univ. Nijmegen; Helen de Hoop, Univ. Nijmegen; Ekkehard König, FU Berlin; Angelika Kratzer, Univ. Massachusetts at Amherst; Wolfgang Sternefeld, Univ. Tübingen; Dieter Wunderlich, Univ. Düsseldorf</p>	<p>Wissenschaftlicher Beirat ZFL</p> <p>Profs. Dres. Dan Diner, Univ. Leipzig; Jürgen Fohrmann, Univ. Bonn; Winfried Menninghaus, FU Berlin; Hans-Jörg Rheinberger, MPI für Wissenschaftsgeschichte; Monika Wagner, Univ. Hamburg; Samuel M. Weber, Northwestern Univ. und Leiter des UCLA Paris Program in Critical Theory; Horst Wenzel, HU Berlin</p>	<p>Wissenschaftlicher Beirat ZMO</p> <p>Profs. Dres. Ingeborg Baldauf, HU Berlin; Stig Förster, Univ. Bern; Bert Fagner, Univ. Bamberg (bis 2004); Theodor Hanf, Direktor des Arnold-Bergstraesser-Instituts, Freiburg i. Breisgau, und des International Centre for Human Sciences, Byblos/Lebanon (ab 2004); Stefan Reichmuth, Ruhr-Univ. Bochum; Gerd Spittler, Univ. Bayreuth; Peter van der Veer, Univ. Utrecht</p>

Anhang 2

Stellenplan des Zentrums für Literaturforschung (ohne Drittmittel)

Stand: 31.12.2004

Quelle: Angaben des ZfL

Stellenbezeichnung	Wertigkeit der Stelle		Zahl der Stellen insgesamt (Plan)	davon tatsächlich besetzt (Ist)
	Plan	Ist		
Stellen für wissenschaftliches Personal	C 4 (S)	C 4 (S)	1	1
	BAT-O Ia	BAT-O Ib	1	0
	BAT-O Ib	BAT-O Ib	1	1
	BAT-O IIa	BAT-O IIa	2,5	2*
Zwischensumme			5,5	4
Stellen für nichtwissenschaftliches Personal	BAT-O Vb	BAT-O Vb		0,5*
	BAT-O Iva	BAT-O IVa	1	1
	BAT-O Vb/IVb	BAT-O Vb	1	1
	BAT-O VII/Vc	BAT-O Vb/Vc	2	2
	Zwischensumme			4
Insgesamt			9,5	8,5

* Eine halbe BAT-O IIa-Stelle wurde in eine halbe BAT-O-Vb-Stelle umgewandelt.

Anhang 3

Verteilung der Stellen für wissenschaftliches Personal im Zentrum für Literaturforschung auf die einzelnen Forschungsbereiche

Stand: 31.12.2004

Quelle: Angaben des ZfL

	31.12.2003	31.12.2004
Grundausstattung Zuwendung Land Berlin		
Insgesamt	5,5	5,5
- darunter befristet besetzt	5	4
- darunter unbesetzt	0,5	1,5
- darunter beurlaubt	0	0
Bewilligung der DFG		
insgesamt	22	23
- darunter befristet besetzt	19	22
- darunter unbesetzt	0	0
- darunter beurlaubt	1	1
Einzelsachbeihilfen		
insgesamt	3	5
- darunter befristet besetzt	3	5
- darunter unbesetzt	0	0
-darunter beurlaubt	0	0
Stellen für wissenschaftliches Personal gesamt		
insgesamt	30,5	33,5
- darunter befristet besetzt	27	31
- darunter unbesetzt	0,5	1,5
- darunter beurlaubt	0	1

Anhang 4

Vom Zentrum für Literaturforschung in den Jahren 2001 – 2004 eingeworbene Drittmittel nach Drittmittelgebern (in Euro)

Stand: 31.12.2004

Quelle: Angaben des ZfL

ZfL		2001	2002	2003	2004	Summe
	Bewilligung der DFG	1.586.663 €	1.751.756 €	1.375.249 €	1.184.635 €	5.898.303 €
	Einzelbewilligungen					
	▪ DFG	165.138 €	165.505 €	137.641 €	230.110 €	698.394 €
	▪ Hauptstadtkulturfonds	42.098 €	50.903 €			93.001 €
	▪ DAAD	2.980 €	2.235 €			5.215 €
	▪ VolkswagenStiftung		19.440 €	70.894 €	78.817 €	169.151 €
	▪ Humboldt-Stiftung		10.800 €		21.093 €	31.893 €
	▪ Fritz Thyssen-Stiftung			15.620 €	22.238 €	37.858 €
	▪ Stift. Preußische See- handlg.			5.000 €	5.000 €	10.000 €
	▪ DLR				30.204 €	30.204 €
Summe		1.796.879 €	2.000.639 €	1.604.404 €	1.572.097 €	6.974.019 €

Anhang 5
Vom Zentrum für Literaturforschung
eingereichte Unterlagen

- Antworten auf die Fragen des Wissenschaftsrates,
- Kurzer Abriss der Geschichte der Einrichtung,
- Organigramm der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin,
- Satzung der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin,
- Forschungsprogramm,
- Wirtschaftsplan,
- Jahresberichte: Das Forschungsjahr 2002 und das Forschungsjahr 2003,
- Übersicht zur Stellenausstattung, Verteilung der Stellen für wissenschaftliches Personal, Liste der Mitarbeiter/innen im wissenschaftlichen Bereich nach Arbeitsgruppe, Dienstbezeichnungen, Alter und Eintrittsjahr, Geschlecht, Ausbildungsabschluss und Eingruppierung,
- Liste der eingeworbenen Drittmittel 2001-2003 einschließlich der Liste der jeweiligen Drittmittelprojekte,
- Publikationsliste einschließlich quantitativer Übersicht,
- Liste zu der im Zentrum für Literaturwissenschaft abgeschlossenen Promotions- und Habilitationsarbeiten, Lehrveranstaltungen von Mitarbeitern, Liste der Gastwissenschaftler, der Teilnahme an größeren nationalen und internationalen wissenschaftlichen Veranstaltungen, von Gastaufenthalten sowie von Gremienberufungen,
- Liste der Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats,
- Drei letzten Protokolle der Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats,
- Liste zu Kooperationsverträgen,
- Übersicht über Forschungspreise,
- Konzept für Geisteswissenschaftliche Forschungszentren in Berlin,
- Broschüre Perspektiven geisteswissenschaftlicher Forschung,
- Reader Geisteswissenschaftliche Zentren. Vorgeschichte, Status und Perspektiven,
- Trajekte: zwei Nummer der von ZfL herausgegebenen Zeitschrift (2004),
- Konzept für den Verein der Freunde und Förderer des ZfL.